

Bernhard VII. als Stifter dynastischer Traditionen

von Lennart Pieper

Abstract

Der Beitrag beschäftigt sich mit denjenigen Facetten im Handeln Bernhards VII., die sich auf die Konstitution eines Adelsgeschlechts beziehen lassen. Ein solches ist mit dem Vorhandensein verwandtschaftlicher Beziehungen nicht hinreichend begründet; es bedarf vielmehr der Repräsentation in Form von Ahnenproben, Wappen, Chroniken, Hausverträgen u. ä. Die Lebensspanne Bernhards VII. fällt in die Zeit, in der auch die Grafen und Herren nach dem Vorbild der größeren Dynastien begannen, sich um eine spezifisch dynastische Repräsentation zu bemühen und Hausverträge zu schließen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Maßnahmen Bernhards hinsichtlich der Sicherung des biologischen Fortbestands des Geschlechts sowie des eigenen Nachruhmes. Es zeigt sich, dass Bernhard in seinem Handeln Ansätze eines dynastischen Bewusstseins erkennen lässt und mit der Verlegung der Grablege ins Kloster Blomberg gar zum Stifter einer neuen dynastischen Tradition avancierte.

Schlagwörter

Bernhard VII. zur Lippe, Adelsgeschlecht, dynastisches Bewusstsein, Traditionsstiftung, Landesteilung, Hausvertrag, Repräsentation, Memoria, Ahnenprobe